

Verbürgt ist die Geschichte von Thespias, dem griechischen Tragödiendichter nicht, die ihn zum Vater des Theaters bestimmt...

Im August anno 1980 gingen die Akteure von der Studentenbühne des Zentralen FDJ-Studentenklubs der TU Dresden auf Tournee durch die Sächsischen Schweiz...

Mit Roß und Wagen und „Viel Lärm um nichts“ auf Tournee

Studentenbühne des Zentralen FDJ-Studentenklubs der TU gastierte in Urlaubsorten

der Reiseroute der Truppe und den Shakespeare-Wappen geschmückten Planwagen: Requisiten, Kostüme und anderes Zubehör zu dem Stück "es große Briten: Viel Lärm um nichts"...

Jeden Abend an einem anderen Ort

Von Thärmsdorf über Königstein, Cannersdorf, Krippen, Hohnstein, Lohmen bis nach Großsedlitz führte sie die Reise. Das heißt, sich jeden Abend mit anderen Spielbedingungen zurechtfinden...

In Hohnstein, dem reizvollen Bergstädtchen und beliebten Ferienort, ist

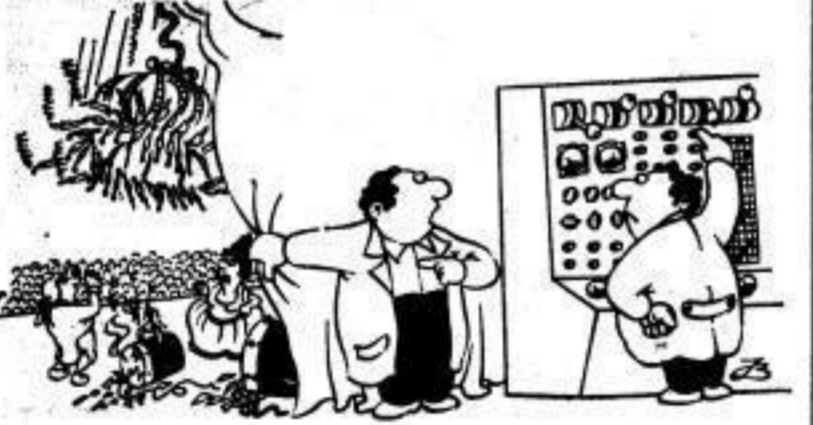
geisterung spontan Luft. Und da läßt sich ein Mädchen vom Geschehen mitreißen und ruft Borachio nach einem Handgemenge zu: „Halt, Sie haben Ihr Messer liegen lassen!“...

Die Inszenierung, bei den 18 Arbeitstagespielen in Rostock mit einer Goldmedaille ausgezeichnet, verzichtete auf großen inszenatorischen Aufwand...

Ulrich Schwarz hat das Ganze temporeich, mit einer Fülle komödiantischer, mitunter clownesker Einfälle in Szene gesetzt, die sich jedoch nie verselbständigen...

Als der Beifall verklungen ist, werden Dekorationsteile wieder im Planwagen, der übrigens nach eigenen Entwürfen entstanden ist, verstaubt...

Am Abend wartet im „Erbgericht“ ein neues Publikum, das nicht enttäuscht werden soll. Was reizt die jungen Leute, ihre Freizeit, einen Teil ihres Urlaubs, auf solche Weise zu verbringen?



„Nein, das war auch nicht der Vorhang!“ Zeichnung: Beigang

Vorstellungsbeginn für 20 Uhr angesetzt. Gegen 18 Uhr schlagen die Komödianten in den Gassen rund um den Markt noch einmal die Werbetrommel...

Das Publikum wird ungeduldig, aber da kommt schon Don Pedro von siegreich bestandener Schlacht nach Messina zurück...

Scharfzüngige Repliken, artistische Gewandtheit Das Publikum zollt viel Beifall. Er gilt den mit Witz und Augenwinkern inszenierten scharfzüngigen Repliken Shakespears ebenso wie der artistischen Gewandtheit der Darsteller...

„Wanderbühnen, gibts die denn noch?“ fragte staunend ein Steppke seine Eltern. Und ob! Bei meiner Begegnung mit diesem Volkskunstensemble fiel mir eine Bemerkung von Wolfgang Heinz auf...

Aus der Arbeit der GST-Funkamateure Station Y41ZL stellt „Meteor-Verbindung“ her

Sicher werden Sie sich an die Pressemitteilungen mit der Ankündigung des Perseiden-Meteoritenschauers zwischen dem 10. und 15. August 1980 erinnern.

Was haben diese Meteore und die bei ihrem Eintritt in die oberen Schichten der Atmosphäre entstehenden Sternschnuppen nun mit den Funkamateuren zu tun?

Seit über 20 Jahren befassen sich die Kameraden der GST-Klubstation Y41ZL (früher DM3ML) im Rektorat an der Mommsenstraße mit der UKW-Technik, speziell im 2-m-Amateurfunkband...

In der Vergangenheit waren es vor allem Funkverbindungen über troposphärische Überreichweiten, die die Erfolgsstatistik in Form erreichter „Großfelder“ (das sind Planquadrate, die durch je zwei Längengrade und einen Breitengrad begrenzt werden) bildeten...

Seit etwa zwei Jahren ist der Wirkungsbereich der UKW-Station vor allem durch die zielstrebige Arbeit von Kamerad T. Hartig nahezu verdoppelt worden. Eine neue Ausbreitungsart wurde erschlossen: die Streustrahlung an Meteorbahnen...

Technische Voraussetzung dazu war die Einführung der Digitaltechnik für die genaue Frequenzeinstellung und Kontrolle sowie für die Speicherung von Messwerten und ihre Auswertung mit Höchstgeschwindigkeit...

Zwischen dem 9. und 14. August bauten wir die Ausrüstung auf einem Hügel in der Nähe von Bautzen auf, wo uns eine befreundete Klubstation einen kleinen Stützpunkt zur Verfügung stellte...

Entsprechend den internationalen Regeln sprachen wir jeweils die Sende- und Empfangszeit (abwechselnd 5 Min. für Telegrafie oder 1 Min. für Telefonie), die Uhrzeit (max. 2 Stunden Versuchsdauer) und die Sende-

TU errang Wanderfahne für „Vorbildliche Leistungen im Sport der Werktätigen“



Sportfestsieger im Leichtathletischen Dreikampf und im 100-Meter-Lauf wurde Dr. Heller (z. v. r.), Sektion Chemie, einer unserer vorbildlichen Sportorganisatoren.

Zum Auftakt der Sportfeste der Werktätigen in Dresden fand am 5. und 6. September 1980 auf den TU-Sportstätten das 7. Kreissportfest des Stadtbezirks Süd statt. Mehr als 200 Teilnehmer waren zum erstmals durchgeführten leichtathletischen Abendsportfest gekommen...



Eike Barthels an der Kurzwellenstation.

geschwindigkeit ab. Bei einer Verbindung müssen die Rufzeichen, der Feldstärkebericht und die Empfangsbestätigung vollständig ausgetauscht werden.

Insgesamt hatten wir 57 Meteor-scatter-Versuche, 41 davon waren vollständig. Während des Maximums des Meteoritenschauers in der Nacht vom 11. zum 12. August konnten wir Reflexionen bis zu einer Dauer von 50 Sekunden messen, davor und danach nahm die Dauer stark ab und lag im

Sekundenbereich. Die UKW-Funkstation war 110 Stunden ununterbrochen in Betrieb, die am Einsatz beteiligten Kameraden wechselten sich ab.

Neben dem UKW-Funkbetrieb waren auch noch der Betrieb der KW-Station und die materielle Sicherstellung des Feldlagers zu gewährleisten, so daß die physische Belastung aller Beteiligten sehr hoch war. Doch die zahlreichen komplizierten Funkverbindungen hoben die Stimmung, und zufrieden mit den Erfolgen kehrte die Mannschaft zurück.

Spitzenreiter im Stationslog waren Meteor-scatter-Verbindungen mit Funkamateuren östlich von Moskau (1830 km), in Irland (1680 km), auf der Krim (1720 km) und Mittelfinland (1580 km). Unser weitester Partner ist Jerewan (2080 km) war leider zu weit entfernt, um eine komplette Verbindung herstellen zu können.

Unsere Expedition war das erste Unternehmen dieser Art einer GST-Klubstation in der DDR und damit ein würdiger Abschluß des Ausbildungsjahres.

E. Barthels, Y22UL, Leiter GST-Sektion Nachrichtensport



Mannschaft und Ausrüstung.



Die Entdeckung der Sächsischen Schweiz

Wer die Gipfel der Wissenschaft erreichen will, darf die steilen Wege nicht scheuen, betonte Karl Marx. Das soll

auch die Maxime in unserem Studium sein. Sie galt aber auch, als unsere Seminargruppe die für das Kennenlernen



Rast auf dem Lilienstein, eines der vielen beliebten Wanderziele im Elbsandsteingebirge.

empfohlene Wanderung am ersten Wochenende nach der technischen Immatrikulation startete.

Gemeinsam mit unserem Seminargruppenberater Dr. Schmidt fuhren zwölf zukünftige Physiker mit dem Zug in die wunderschöne Sächsische Schweiz, den Kopf gefüllt mit realen Vorstellungen und vielen bunten Träumen, Wünschen, Ideen. Die Luft war

gereinigt durch das Gewitter am Vorabend, die Sonne strahlte mit voller Kraft.

Mit voller Kraft erstrahlten auch bald unsere Gemüter. Es machte unwahrscheinlichen Spaß, angeregt miteinander plauschend durch die Wald- und Berggasse bis Rathen zu spazieren, vorbei an unvermeidlichen Kitschbuden, am unbedingt unabkömmlichen Häuschen des Bergrettungsdienstes, an Forellenzuchtteichen und am Amseleer.

Kurz danach begann der aufsteigende Teil des Weges. Durch pausenloses Bewegen unserer Beine speicherten wir an über 700 Stufen potentielle Energie. Die Stufen findet man in den Schwedenlöchern, wo sich zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges die Einwohner der umliegenden Dörfer mit Kind und Kegel vor den Schweden versteckt hielten.

Oben angelangt wurde nicht lange verschauelt und der letzte Weg bis zur Bastei zurückgelegt. Ein hochmoderner und sich recht gut in den Naturcharakter einordnender Restaurantkomplex empfing uns hier und natürlich der kaum zu beschreibende Blick auf den großen Elbebogen, auf die unvergleichlichen Tafelberge wie den Königstein, Lilienstein und Pfaffenstein und sogar teilweise auf einen kleinen deutschen und tschechischen Teil des Erzgebirges. Die meisten unter uns sahen alles zum erstenmal und waren ehrlich beeindruckt.

Auf Höhenbier bzw. -kaffee wollten wir nicht verzichten. Deshalb stellten wir für den Abstieg eine neue Rekordzeit auf, um den stromabwärts strompenden Motorluxusdampfer noch zu erreichen. Von den zahlreichen Freizeitsportarten konnten wir nun die monumentalen Sandsteinkonstellationen des rechten Elbufers langsam Revue passieren lassen. Unter Deck erging es uns dann in schwärmenden Diskussionen über aktuell Verkommenes aus dem Reich der Physik.

Ich glaube, unser Start in die Berge ist gut gelungen. Wenn wir die begonnene Kameradschaft ausbauen und auch in schwierigen Situationen unter Bewusstheit, ist Wichtiges erreicht.

Torsten Weiß, BG 80V0502